vom Direktor die Kündigung erhält, sein Orchester die aus „Pit-Pit" bekannte Melodie anstimmen läßt:

„Ich glaub', ich hab' eine Dummheit gemacht . . ."

Wenn im Lustspiel ein Tenor auftritt und dabei in rhythmisierter Tanzform, womöglich noch mit Jazzbandmanier, die Troubadour-Arie „Schon naht die Todesstunde" erklingt, — — — — — — —

erklingt, so darf man das nicht etwa als eine Verhöhnung klassischer Meister betrachten, sondern als einen Musikerscherz, um die Handlung in Fluß zu bringen.

Ein Kapellmeister, der mit Liebe am Film hängt und in ihm mehr als platte Volksbelustigung sieht, versucht auch

der Musik eine leitmotivische Behandlung

zu geben. Wir sahen letzthin in Dresden den Phoebusfilm „Dagfin". Immer, wenn Paul Wegener erschien, wurde ein dräuendes Quintenmotiv angeschlagen, aber stets in wechselnder Instrumentation. Dasselbe in dem wundervollen Phoebusfilm „Liebe"; hier charakterisierte die hauchzarte Elisabeth Bergner ein Motiv, das aus Rich. Strauß' „Ariadne auf Naxos" entnommen war.

Um namentlich den kleineren Kinos die musikalische Filmillustration zu erleichtern, hat man den Kapellmeistern jetzt eine Eselsbrücke gebaut. Unter dem Titel

Alphabetisches Verzeichnis nach der Atmosphäre

ist ein Leitfaden erschienen, der die Psychologie fast jeder Handlung in kurzen Kompositionen erläutert. Das Inhaltsverzeichnis enthält unter anderem folgende Stichworte: Ahnungsvoll, Auflauf, Besuchsszene, Brand, Entsagung, Gedankenvoll, Geständnis, Gruselig, Verlassenheit . . . bis Zuversichtlich. Leichte Agitatos werden empfohlen bei „Eiltempo, Gedränge, Eisenbahn, Verfolgung, Cowboy" usw. Auch der Kapellmeister eines großen Orchesters ist zuweilen gezwungen, von diesem Leitfaden Gebrauch zu machen, wenn es sich um kurze Szenen handelt, wo man nicht „eine große Pièce" auflegen will.

Man sieht aus alledem, daß

die Leitung eines modernen Lichtbildorchesters wirklich keine Kleinigkeit

ist. Sie muß einen klaren Kopf behalten und darf sich im Premierenfieber nicht verwirren lassen. Arbeit gibt es für den Kapellmeister in Hülle und Fülle, bis nach der letzten Orchesterprobe „der Film steht". Jeder Dirigent atmet auf, wenn die Premiere vorüber und nichts „umgeschmissen" worden ist. Die Hauptbedingungen für einen guten Kapellmeister sind große Vertiertheit in der musikalischen Literatur, Schlagfertigkeit, Beherrschung der Dirigiertechnik und in besonderem Maße Sinn für die Kunst und Achtung vor ihrer Größe. Er muß sie vor Vergewaltigung schützen und stets die dezente Linie wahren. Aber er soll auch kompositorische Fähigkeiten besitzen, denn es gibt in der Fülle der immer nach Neuem strebenden Produktion genug Szenen, in die keine etwa vorhandene Musik passen will. Dann heißt es aus eigenem Neues schaffen.

Im allgemeinen ist es

viel schwieriger, ein Lustspiel richtig mit Witz und Pointen zu illustrieren,

als ein Drama, da dieses schon von sich aus förmlich nach Musik schreit. W. B.

Verteuerung des Bauens.

Die Preisentwicklung am Baumarkt zeigt durchaus unerwünschte Ausschläge nach oben, die gerade jetzt, bei Beginn der Bautätigkeit, als sehr störend empfunden werden. Der Index für den Reichsdurchschnitt der Baukosten erreicht mit 168,1 für Mitte März fast die Höhe der teuersten Zeit seit der Stabilisierung der Währung, nämlich des Spätherbstes des Jahres 1925, als gegenüber den überraschenden Vergrößerungen der Bauprogramme des Jahres 1926 einige Baustoffe knapp wurden und im Preise sehr anzogen.

Den größten Anteil an der gegenwärtigen Verteuerung hat das Bauholz, dessen Preise dabei noch nicht einmal so weit gestiegen sind, wie es der Bewertung des Rundholzes entsprechen würde. In den Versteigerungsterminen in den Waldungen, besonders in den Staatsforsten, sind Preise bezahlt worden, wie sie seit vielen Jahren nicht bekannt waren. Die Länderregierungen sitzen zwischen zwei Stühlen. Ihre Forstkassen haben glänzende Einnahmen, aber der Wohnungsbau, der heute auch zu erheblichen Teilen auf öffentlichen Kassen liegt, erfordert mittelbare oder unmittelbare Zuschüsse. In solchen Fällen sind erfahrungsgemäß die Zuschüsse immer größer als die Mehreinnahmen, und die [illegible] senken sich schneller, als die Notierungen für den Einzelbedarf. Daher beobachtet die Reichsregierung die Entwicklung der Holzpreise mit Aufmerksamkeit, in der Absicht, Uebertreibungen einzudämmen.

Die Bautätigkeit kommt nur langsam in Gang, obwohl von verschiedenen Seiten vordringlich Mittel für Bauten des Staates und der Gemeinden bereitgestellt worden sind. Ein Parlamentsantrag verlangt das gleiche für die Reichsbauten. Nachdem es lange gedauert hat, bis sich das Verfahren der Zinszuschüsse für erste Hypotheken aus dem freien Geldmarkt durchgesetzt hat und dadurch vielfach Verzögerungen des Baubeginns die Folge waren, stellt sich jetzt eine weitere Erschwernis in der Beschränkung der Zinszuschüsse (z. B. auf fünf Jahre) heraus. Natürlich werden eines Tages die Zuschüsse aufhören müssen, aber es wäre falsch, von vornherein einen Zeitpunkt festzulegen, anstatt das Aufhören des Zuschußverfahrens an Ereignisse zu binden, z. B. die Ermäßigung des Zinssatzes auf dem freien Kapitalmarkt oder die Annäherung der Althaus- und Neubaumieten. Auch brauchte das Aufhören der Zinsverbilligung nicht auf einmal zu geschehen, sondern könnte allmählich mit der Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt oder dem Aufstieg der gesetzlichen Miete für Althäuser vorrücken. Auf ein schnelles Näherkommen der gesetzlichen Miete für Althäuser und der wirtschaftlich notwendigen Mieten für Neubauten ist in nächster Zeit noch nicht zu rechnen, zumal wenn sich die augenblicklich im Gang befindliche Verteuerung des Bauens fortsetzt und nicht in nächster Zeit die dringend notwendige Umkehr erfolgt.

Der Jahresbericht des Zoo.

Der Vorstand des Aktienvereins „Zoologischer Garten" erstattete den Bericht über das Geschäftsjahr 1926. Es heißt darin:

Das abgelaufene Geschäftsjahr hatte unter verschiedenem zu leiden; im Sommer herrschte der Regen vor, die prachtvolle Blumenausstellung entzog uns viele Besuche, und schließlich verhinderte die allgemeine wirtschaftliche Lage breite Massen, für den Besuch des Zoologischen Gartens Geld auszugeben. Wenn wir diese drei Punkte in Anschlag bringen, können wir den erzielten Besuch trotz des Rückganges gegenüber dem Vorjahre, das ja ein ausgesprochenes Glücksjahr war, als recht gut bezeichnen. 529 793 (654 583 im Vorjahre) Tageskarten und 6054 (8140) Jahreskarten wurden gelöst. Von diesen Besuchern benutzten 75 394 (70 000) die Tribüne anläßlich irgendwelcher Schaustellungen und 20 419 (etwa 30 000) entnahmen Karten für das Reiten und Fahren der Kinder. Die Anschaffung einer ganz besonderen Sehenswürdigkeit, bestehend in einem ausgewachsenen männlichen Orang-Utan mit mächtigen Backenwülsten, gab den Anstoß zur Wiedereinführung des Sondereintritts im Aquarium, nachdem schon von vielen regelmäßigen Besuchern darauf hingewiesen worden war, daß eine Sperrung dieses Raumes gegenüber den Massen der Gartenbesucher im Interesse ungestörter Beobachtung wie vor dem Kriege dringend geboten sei. Das Aquarium wurde im Laufe der letzten beiden Monate von 14 827 Tagesbesuchern besucht, dazu kamen 920 Dauerbesucher. In den mitgeteilten Besucherzahlen sind enthalten 1491 Lehrer und 40 454 Kinder Dresdener Volksschulen, die den unentgeltlichen Besuch des Gartens genießen infolge der Pauschalzahlung der Stadt in Höhe von 12 000 R.-M., desgleichen 1155 Lehrer und 29 470 Kinder auswärtiger Schulen, denen wir verbilligte Eintrittspreise gewähren. Einer Reihe von Wohlfahrtseinrichtungen wurde der Eintrittspreis ganz erlassen.

Auch in diesem Jahre konnten einige wesentliche Verbesserungen hinsichtlich der Unterbringung und Schaustellung der Tiere vorgenommen werden; so wurde das starke Einfriedigungsgitter des Elefantengeheges durch einen Graben ersetzt und damit eine außerordentlich wirkungsvolle Vorführung unseres gelehrigen Elefantenpärchens erreicht; ferner mußte der Teil des Affenhauses, der von der ersten Anlage her stehengeblieben war, der große Rundkäfig, einem Freilandfelsen für Mantelpaviane Platz machen, und schließlich entstand gegenüber der alten sogenannten Ziervogelgalerie, in der heimische Raubvögel untergebracht zu werden pflegten, eine Voliereneinlage, die fünf geräumige Sammelkäfige enthält, in denen kleinere Raub- und Rabenvögel sich fliegend bewegen können. Auf dem Schaustellungsplatze gaben wir den ganzen Sommer hindurch den Besuchern Gelegenheit, die Künste unseres reizenden Schimpansen „Charlie" zu bewundern. Der Tierbestand setzte sich am Schlusse des Geschäftsjahres zusammen aus 418 Säugetieren in 106 Arten, 1069 Vögeln in 169 Arten und 528 Insekten, Fischen, Amphibien und Reptilien in 80 Arten; zusammen 2015 Tieren in 355 Arten. Nach dem eingangs Gesagten kann die gegenüber dem Vorjahre um rund 150 000 Reichsmark niedrigere Endziffer nicht verwundern. Wenn das Tierkonto diesmal nicht auf der Ausgabenseite erscheint, so beruht das auf günstigen Tierverkäufen. Das junge Nilpferd, zwei junge Löwen, ein junger Tiger und vier junge Bären ergaben einen Gewinn, der den Verlust des Jahres nicht nur deckte, sondern auch noch einen Ueberschuß ergab.

— **Bismarckfeier der Deutschen Volkspartei.** Die Ortsgruppe Dresden hält die Geburtstagsfeier des Eisernen Kanzlers am Freitag, ½8 Uhr — Einlaß von ¾7 Uhr an — im großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes, Eingang Stübelallee, ab. Die Bismarckrede hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Everling (Berlin) übernommen. Bei der Feier wirken Kammersänger Dr. Staegemann und Kapellmeister Petzold (am Flügel) sowie das Bläserquintett der ehemaligen Hoftrompeter mit. Der Eintritt ist unentgeltlich für Parteimitglieder und Gesinnungsfreunde gegen Eintrittskarten, die in den Geschäftsstellen Seestraße 4, III, und Räcknitzstraße 18, Erdg., sowie in der Lehmannschen Buchdruckerei, Rähnitzgasse 18 und in den Buchhandlungen von Holze und Pahl, Waisenhausstraße 29 und bei Theodor Schubert, Angelsteg 5, entnommen werden können.

— **Der Elbe-Oder-Kanal-Verein, E. V. zu Görlitz** hielt unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Snay in der Görlitzer Stadthalle eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab die nach einer Kritik an der Politik der Reichsbahn u. a. eine Entschließung faßte, wonach bei der Reichsregierung der Antrag zu stellen sei, es möge ein Kanal gebaut werden, der die Elbe mit der Oder verbindet, und der Niederschlesien von West nach Ost durchzieht. Dieser Beschluß soll mit (intag. Landtag, die Fraktionen der Parteien und alle zuständigen tag. Landtag, die Fraktionen der Parteien und alle sonstigen Stellen, insbesondere die Behörden der Provinz, an Abgeordnete und an die Presse eiligst weitergegeben werden.

— **Die Wohlfahrtsbriefmarkenwerbewoche** ist beendet. Der Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken durch die Bezirksfürsorgeverbände, die Wohlfahrtsämter und die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege oder von diesen beauftragten Stellen dauert an bis 20. April. Gültigkeitsdauer der Wohlfahrtsbriefmarken bis 30. Juni.

— **Säuretherapie für die Insassen unseres Zoo.** In dem Sonderabteil des Affenhauses, worin der lustige Schimpanse Charlie, der sich immer mehr zu einem Wunderaffen entwickelt, untergebracht ist, fällt den Besuchern ein eigentümlicher Apparat aus Hartgummi auf, der aussieht wie eine große Spiegel-Reflex-Kamera. Es ist ein elektrisch betriebener Säure-Ventilator, der eine gleichmäßige Verteilung einer Verdunstungssäure in dem Raume bewirkt, so daß von den Bewohnern des Raumes ständig stark angesäuerte Luft eingeatmet wird. Diese von Prof. von Kapff (München) eingeführte Säuretherapie beruht auf der Beobachtung, daß Kulturen von Mikroorganismen auch auf den besten Nährböden bei Vorhandensein von reichlicher Säure in der Luft absterben, und daß Arbeiter in Säurefabriken nicht an Tuberkulose und anderen Erkrankungen der Atmungsorgane leiden; sie erscheint deshalb besonders geboten bei den exotischen Affen, deren Atmungsorgane gegen die pathogenen Mikroorganismen besonders empfindlich sind. Die Gartenverwaltung hat deshalb durch Aufhängung von Verdunstungsschalen, z. B. bei dem wertvollen Orang-Utan, als auch durch Aufstellung des oben erwähnten Ventilators im Affenhause den Kampf mittels Säure gegen die verderblichen Krankheiten aufgenommen und gedenkt diese Maßnahmen bei weiteren guten Erfahrungen auch auf andere Häuser auszudehnen.

— 75. **Geburtstag.** Der Gründer und Seniorchef des Nähmaschinen- und Fahrrad-Fachgeschäfts Richard Hantzsch & Sohn, Dresden-Friedrichstadt, Vorwerkstraße 7, Herr Richard Hantzsch, begeht am 28. d. M. seinen 75. Geburtstag bei bester Gesundheit. Herr Hantzsch war vor Gründung seines Geschäfts etwa 30 Jahre bei der Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden, tätig und hat sich vornehmlich als Obermeister der Nähmaschinenfabrikations-Abteilung um die Vervollkommnung und Entwicklung der deutschen Nähmaschine große Verdienste erworben. Nach Ausscheiden aus der Firma übernahm Herr Hantzsch den Verkauf der Naumann-Nähmaschinen und Naumann-Germania-Fahrräder.

— **Dienstjubiläum.** Prokurist Ernst Lätsch blickt am 1. April auf eine ununterbrochene 30jährige erfolgreiche Tätigkeit bei der Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden, zurück. Er war im Laufe der Jahre in verschiedenen Abteilungen des Unternehmens tätig und übernahm 1914 die Leitung der Schreibmaschinen-Verkaufsabteilung. Im Jahre 1921 erfolgte seine Ernennung zum Prokuristen. Besonderes Interesse verwendete er auch für die Verbreitung der Kurzschrift, die Einführung des Schreibmaschinenunterrichts in den Schulen und die Abhaltung von Preiswettschreiben für Stenographen und Stenotypistinnen.

— **Der Volkskirchliche Laienbund der Trinitatisgemeinde** hielt kürzlich seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der vom stellvertretenden Vorsitzenden Amtmann Stohn erstattete Jahresbericht konnte ein erfreuliches Wachstum des Vereins feststellen und von förderlicher Arbeit auf verschiedenen Gebieten melden. Dankbar wurde auch der treuen Mitarbeit der Helferschaft der Kirchgemeinde gedacht. — Im Anschlusse sprach der Bundeswart Pokojewski über: „Unsere Stellung zur Kirchenaustrittsbewegung mit besonderer Berücksichtigung der Sektengefahr." Die warmherzigen Worte des Redners weckten lebhaften Beifall und hinterließen gewiß einen dauernden und anspornenden Eindruck bei allen Hörern.

— **Volkswohlabende.** Am Montag kommt im Volkswohltheater durch ein Gastspiel der Petrenzoper Mozarts „Don Juan" in Neueinstudierung zur Erstaufführung. Die Titelpartie singt als Gast Erwin Kahl vom Landestheater Gotha. — Am Dienstag folgt ein Arien- und Duettenabend aus deutschen und italienischen Opern von der Bayrischen Kammersängerin Louise Berard-Thelsen, einer der schönsten Stimmen der Münchner Oper, und dem Berliner Bariton Ernest Frank, der trotz seiner Jugend von 21 Jahren eine überraschend reife Vortragskunst und vorzügliche Schulung seines machtvollen Materials besitzt. Das Künstlerpaar singt, von dem Münchner Pianisten Hellmuth Baentsch begleitet, eine Reihe der schönsten Arien und Duette aus Freischütz, Hans Heiling, Tannhäuser, Königskinder, Rigoletto, Troubadour und Turandot. Am Mittwoch hält Dr. Ernst Wachler, der Gründer des Harzer Bergtheaters und derzeitiger erster Schriftleiter der „Schönheit", unter dem Titel „Olympia" einen Vortrag über menschliche „Kraft und Schönheit" in Altertum und Gegenwart. Zahlreiche künstlerische Aktbilder und gymnastisch-tänzerische Darstellungen von männlichen und weiblichen Gruppen der Schule für Bewegungskultur Marga Roesberg und Käte Fischer unterstützen die Ausführungen des Redners. Am Donnerstag folgt ein Heimatvortrag über „Thüringen und seine klassischen Stätten" von Hermann Joch (Berlin).

— **Erziehungsvortrag.** Der Christliche Elternverein der 10. Volksschule veranstaltet Montag 8 Uhr einen Familien- und Vortragsabend im Gemeindesaal der Frauenkirche, Moritzstraße 4, in dessen Mittelpunkt der Vortrag: „Sorgenkinder, Bilder und Erlebnisse aus der Anstalts- und Familienerziehung" von Rektor Pfarrer Rühle, Leiter der Moritzburger Erziehungsanstalten, steht. Die beiden Brüder Henry und Hans Leußmann werden mit Violinsolis und Klaviervorträgen den Abend ausschmücken. Den diesjährigen Konfirmanden der Vereinsmitglieder wird im Anschluß an ein Abschiedswort des Vorsitzenden ein Geschenk überreicht werden.

— **Neuer Tarif für Handelshilfsarbeiter im Dresdner Einzelhandel.** Die im Dresdner Einzelhandel beschäftigten Kraftfahrer, Kutscher, Packer, Markthelfer, Hausdiener, Pförtner, Fahrstuhlführer, Kassenboten, Radfahrer, Lager- und sonstige Handelshilfsarbeiter und -arbeiterinnen hatten den am 31. März 1924 mit dem Allgemeinen Dresdner Einzelhandels-Verband geschlossenen Manteltarifvertrag zum 31. Dezember 1926 form- und fristgerecht gekündigt. Die Verhandlungen mit den Handelshilfsarbeitern haben zu einem Abschluß geführt. Ab 1. April gilt ein neuer Manteltarifvertrag, der von den beteiligten Firmen im Bureau des Allgemeinen Dresdner Einzelhandels-Verbandes, Dresden-A. 1, Prager Str. 16, 3., abgeholt werden kann.

— **„Praktikum" des Verbandes für Jugendhilfe,** Zirkusstr. 8, 1. Dienstag 5 Uhr im alten Stadtverordnetensaale, Landhausstr. 7, 2., letzter Vortragsabend: Frau Dr. Hertwig-Bünger: „Die sächsische Schulgesetzgebung seit 1919"; Fräul. Oberlehrerin Pringhorn (Fachpflichtberufsschule): „Der Kampf der erwerbstätigen Jugend mit dem Leben."

— **Wiedereröffnung der Kirnitzschtalbahn.** Am Sonntag wird die Kirnitzschtalbahn Bad Schandau—Lichtenhainer Wasserfall für den öffentlichen Verkehr wieder in Betrieb genommen.

— **Dresdner Philharmonie, Gewerbehaus.** Sonntag 8 Uhr im Gewerbehaus Gastspiel des vormaligen k. k. Hofballmusikdirektor Johann Strauß aus Wien mit der gesamten Dresdner Philharmonie. Programm: „Ein Blüten-Strauß von Strauß!" Die schönsten Strauß-Melodien. Karten, auch numerierte Tischplätze, bei F. Ries, Seestraße 21, und an der Saalkasse.

— **Ferien-Aufenthalt für Kinder und Jugendliche** bietet während der Osterferien die Jugendwohl-Heimstätte am Lilienstein, Sächs. Schweiz. Auskunft und Anmeldung in der Geschäftsstelle des Vereins Jugendwohl, Dresden-A. 20, Leitmeritzer Str. 4. Die Jugendwohl-Heimstätte Schellerhau, Erzg., ist bis auf weiteres geschlossen, da wesentliche Umbauarbeiten und Erweiterungen vorgenommen werden.

— **Der Verein zur Förderung der Dürer-Schule** widmete den letzten Elternabend des Schuljahres dem Gedenken Beethovens, der in Tönen und Worten tief ergreifend zu den Hörern sprach. Im Mittelpunkt des Abends stand eine kurze, meisterhafte Würdigung des großen Künstlers und Menschen durch den ersten Dramaturgen der Staatstheater, Dr. Karl Wolf. Er las einen Brief Beethovens aus dem Jahre 1801, sodann das Heiligenstädter Testament und die [illegible] Grillparzer-Reden. Mit hoher Künstlerschaft brachte Fräulein Knappe die Arie „Ah perfido" zu Gehör. Frau Müller-Schäfer ergänzte das Bild des Komponisten durch einige tiefempfundene Lieder, deren wundervolle Begleitung man Herrn Plate verdankte. Ein Quartett für Klavier und drei Streichinstrumente und das Streichquartett C-Moll, Opus 18, IV, vorgetragen vom Brands-Quartett, bildeten den fein abgestimmten Rahmen für die wohlgelungene Feier.

— **Festgenommener Automateneinbrecher.** Am 26. März wurde von der Kriminalpolizei ein 21 Jahre alter Zimmermann von hier festgenommen, der in einem hiesigen Gasthause wiederholt Automaten erbrochen und ihres Inhaltes beraubt hatte.

— **Diebstähle.** In der Nacht zum 26. März wurden aus einem Schaukasten Ecke Kesselsdorfer und Bünaustraße sieben Oberhemden und ein größerer Posten Selbstbinder, und in der gleichen Nacht aus einem Gartengrundstück in der Hainsberger Straße 17 Stück Rosenstöcke, darunter drei hochstämmige, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt; sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Das Kgl. Sächs. Res.-Jäger-Bataillon Nr. 25 im Weltkriege.

Immer größer ist der Kreis der Freunde geworden, den sich die von der Reichsarchivzweigstelle Dresden herausgegebene halbamtliche Schriftenfolge „Erinnerungsblätter deutscher Regimenter — Sächsische Armee" im Laufe der Jahre erworben hat. Für die kriegsgeschichtliche Forschung, für die Wahrung sächsischer Heerestradition, für die seelische Wiedergeburt unseres Volkes und für die Erstarkung seiner vaterländischen Gesinnung ist ihr Wert unbestritten. Bereits 37 solcher sächsischen Truppengeschichten sind erschienen und weitere 32 befinden sich in Bearbeitung.

Das neueste dieser Erinnerungsblätter, die Weltkriegsgeschichte des ehem. Kgl. Sächs. Res.-Jäger-Bataillons Nr. 25 schließt sich würdig ihren Vorgängern an. Auf 212 Druckseiten schildert der Verfasser, Hauptmann a. D. Albrecht, jetzt Mitglied des Reichsarchivs Potsdam, in fesselnder flüssiger und lebenswahrer Darstellung die Kriegserlebnisse dieses tapferen Bataillons, dessen blutigste, aber auch ruhmvollste Kämpfe mit den Namen Broodseinde, Keiberg, Yoern, la Bassée, Obydra-Höhe, Kloda-Gora, Chemin des Dames, Verdun und St. Quentin unlösbar verbunden sind. Nur mit größter Bewunderung und gleichzeitig tiefster Erschütterung wird man die heldenhaften Leistungen bei Keilberg im Oktober und November 1914 lesen. Zwei Kommandeure fielen hier innerhalb von 9 Tagen und als am 13. November die Truppe aus der vordersten Linie in eine Reservestellung zurückgezogen wurde, fand sich hier nur noch ein kleines Häuflein von 52 Gewehrträgern zusammen. — Wie erschütternd wirkt auch jene Episode aus den Septembertagen 1918 bei St. Quentin: „. . . . in einem tiefen Unterstand steht der stellvertretende Führer der 4. Kompagnie Licht. Um Erkundigungen einzuziehen, steigt er hinunter, doch ein schrecklicher Anblick bietet sich ihm dar. Auf einer Bank an der Wand liegt halb entkleidet ein toter Offizier und vor ihm kauert bitterlich weinend sein treuer Bursche. Am Tische aber sitzt geistesgestört der Kompagnieführer der Truppe. Irr um sich blickend, schreit er unverständliche Kommandos . . . . ".

Als im Dezember 1918 die schwachen Reste des einst so stolzen Bataillons die sächsische Heimat wiedersahen, da hatte das lustige, in glücklicheren Zeiten so oft gesungene Jägerlied ausgeklungen:

„Es lebe, was auf Erden
Stolziert in grüner Tracht:
Die Felder und die Wälder,
Die Jäger und die Jagd!
Horrido!"

Die Ruhmestaten der braven 25er Jäger aber, die treue Erinnerung an die fast 1000 Toten werden in Sachsens Gauen unvergessen bleiben.

Der Wert der vortrefflichen Bataillonsgeschichte wird noch erhöht durch Beigabe einer Ehrentafel, von drei Stellungsbesetzungslisten, vier Gefechtsskizzen und 157 Lichtbildern, die nicht nur vom militärischen, sondern auch vom geographischen und kulturellen Standpunkt sehr lehrreich sind. Die Beschaffung des Buches muß Ehrenpflicht für jeden ehemaligen Bataillonsangehörigen sein. Bestellungen sind unmittelbar an die Druckerei der v. Baensch-Stiftung, Dresden-A., Waisenhausstraße 34, zu richten.

Dr. Richard Strauß schreibt: Der August-Förster-Flügel, den ich auf meiner letzten Konzertreise benutzte, war mir ein treuer Gefährte. Er ist voll und gesangreich in allen Lagen und hat eine angenehme Spielart.

Dresdner Haus, Centraltheater-Passage
Waisenhausstraße 8

Continental-Hotel u. Restaurant
am Hauptbahnhof
empfiehlt seine großen u. kleinen Säle für Festlichkeiten und Konferenzen
Täglich frische Austern
Abends von 7 bis 12 Uhr
Sonn- u. festtags v. 12 b. 3 Uhr mittags **Kammer-Musik**

Schlechte Säfte, unreines Blut
sind die Grundursache vieler Krankheiten. Im Frühjahr ist bekanntlich der Organismus besonders geneigt durch Reichel's Wacholder-Extrakt Schärfen und Unreinigkeiten auszuscheiden, weshalb wir gerade jetzt zu einer Auffrischung des Blutes mit diesem natürlichen Heilstoff raten können. In Drogerien und Apoth. erhältlich, bei vielen Nachahmungen wegen achte man aber genau auf die Marke Medico und Firma Otto Reichel, Berlin Eisenbahnstr. 6
Bestimmt zu haben bei: Süd-Drogerie, Fritz Weigel, Gutzkowstr. 24.